

# Schweizer Militärhufschmiede, eine Funktion mit Zukunft

Autor(en): **Liechti, Jürg / Häberli, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391367>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Militärhufschmiede, eine Funktion mit Zukunft

**Keine andere Funktion in unserer Armee kann auf eine derart lange, ununterbrochene Geschichte mit entsprechender Tradition zurückblicken wie der Militärhufschmied. Mit der Neuorganisation der zivilen Berufsbildung im Bereich der Schmiedeausbildung ist der Schulterschluss zwischen der Militärhufschmiedeausbildung und den zivilen Ausbildern noch enger geworden.**

Jürg Liechti, Bernhard Häberli

Hufschmiede wurden nicht erst mit der Schaffung einer speziellen Hufschmiedeausbildung in verschiedenen Formationen eingesetzt. Bereits in den diversen Vorstufen zur eidgenössischen Armee von 1848 hatte der Schmied seine Bedeutung. So findet man im Militärreglement von 1817 erstmals Angaben über den Hufschmied. Darin steht, dass im Bundesauszug 1828 Pferde und 17 Hufschmiede sowie in der Bundesreserve 1141 Pferde und 12 Hufschmiede eingeteilt waren. Die Kavalleriekompanie umfasste 64 Pferde mit einem Hufschmied. Der Hufschmied hatte primär eine soldatische Funktion und übte sein Handwerk bei Bedarf aus. Die Einteilung in eine Formation war Angelegenheit der Kantone und erfolgte ohne jegliche Spezialausbildung.

## Hufbeschlag in der Armee: eine 125-jährige Erfolgsgeschichte

Im Tagsatzungsentscheid von 1843 wird erstmals von einem «Hufschmied Gefreiten» gesprochen. Ab 1871 stösst man in den Unterlagen auf Instruktionen im Rang eines höheren Unteroffiziers. Dies bedeutet auch, dass sich die Spezialausbildung der Hufschmiede langsam etablierte. Allerdings absolvierten sie die Rekrutenschule noch bis 1886 bei ihrer Waffengattung und wurden erst in den letzten drei bis vier Wochen theoretisch und praktisch durch Veterinäroffiziere ausgebildet.

1894 konnte die neue Lehrschmiede in Thun in Betrieb genommen werden. Dort wurden die angehenden Hufschmiede bis 1970 ausgebildet. Seit 1971 findet die Ausbildung im Sand statt. Beschlagen wurden Pferde und Maultiere ausschliesslich mit handgeschmiedeten Eisen. Um 1890 wurden die ersten Versuche mit Fa-

briekisen aus England durchgeführt – mit eher zweifelhaftem Resultat. Dies war der Grund, das eigene «Ordonnanzeisen 1901» zu kreieren.

Jahre später entstanden die Ordonnanzeisen (1916) und die Maultiereisen (1908). Die Eisen aus dem Jahre 1916 –



Arbeit am Amboss.

Bilder: KZVDAT

hergestellt bei von Roll in Gerlafingen – hatten Bestand bis ins Jahr 1995. Danach wurden sie durch das Fabrikeisen der Firma Angehrn ersetzt. Seit dem Jahr 2010 werden die Pferde mit handelsüblichen Hufeisen der Firma Mustad und den dazugehörigen Hufnägel beschlagen.

## Hufschmiede: einst und heute

Zwischen 1920 und 1939 mussten jährlich 120 Hufschmiedrekruten ausgebildet werden, um die Abgänge ersetzen zu können. Durch Verfügungen des Eidgenössischen Militärdepartements vom Oktober 1946 und August 1947 wurde die Fachausbildung für Militärhufschmiede neu geregelt. Die Hufschmiedrekruten erhielten unter der Leitung der Abteilung für Infanterie eine erste militärische Ausbildung in einer Rekrutenschule, die 48 Tage dauerte. Anschliessend folgte die eigentliche Hufschmiedfachrekrutenschule von 72 Tagen unter der Aufsicht des

Oberpferdarztes. Ab 1961 fand, unter der Verantwortung des Oberpferdarztes, die ganze Rekrutenausbildung der Hufschmiede in einer Schule statt. Die neu ernannten Militärhufschmiede hatten diese erste Fachausbildung während der Dauer einer halben Rekrutenschule abzuverdienen. Diese Regelung hatte Bestand bis zum Ende der Armee 61 respektive bis zu Beginn von Armee 95.

Dass sich der Bedarf an Hufschmieden nach dem Pferdebestand der Armee zu richten hat, ist selbstverständlich. Mit Armee 95 und vor allem mit Armee XXI ist der Pferdebestand massiv reduziert worden. Das aktuelle Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetierte, in welchem Armeetierte, Veterinäre und Hufschmiede unter einem Dach vereint sind, zeichnet sich durch grosse Fachkompetenz und sachgerechte Ausbildung aus. Hoffen wir, dass dieses System weiterhin Bestand haben wird, damit die Hufschmiede in der Armee auch zukünftig als Botschafter des schweizerischen Hufschmiedewesens auftreten können.

## Vom Lehrbuch zum elektronischen, interaktiven Lehrmittel

Zur Unterstützung des Unterrichts erarbeitete Oberst Schwyter, Oberpferdarzt, ein umfassendes Lehrbuch, dessen erste Ausgabe im Jahr 1915 erschien. Die siebte und letzte Ausgabe stammt aus dem Jahr 1948. Generationen von Hufschmiederekruten und Veterinäraspiranten wurden anhand dieses Standardwerks unterrichtet.

Beinahe hundert Jahre später erarbeitete ein grosses Team unter der Projektleitung des Bildungszentrums der Schweizerischen Metall-Union (SMU) in Aarberg, der Vetsuisse Fakultät in Zürich und dem Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetierte (KZVDAT) ein elektro-



nisches interaktives Lehrmittel unter der Bezeichnung «eHoof» für Hufschmiedelehrlinge und Studierende der Veterinärmedizin, aber auch für erfahrene Hufschmiede und Tierärzte. Es wurde als umfangreiches Referenz- und Nachschlagewerk für die Aus- und Weiterbildung konzipiert. «eHoof» widerspiegelt die im europäischen Vergleich hochstehende Ausbildung der Hufschmiede in der Schweiz.

### Ideales Zusammenspiel von Lehre und Rekrutenschule

Angehende Rekruten, die eine zivile Ausbildung als «Hufschmied/-in EFZ» absolvieren, erhalten die Möglichkeit, einen dreiwöchigen Kurs für angehende Hufschmiederekruten im Kompetenzzentrum zu absolvieren. Dieser zählt bei seiner Grundausbildung als überbetrieblicher Kurs III. Anschliessend kann er, nach bestandenen Qualifikationsverfahren, in der Veterinärmedizin und Armeetierrückenschule die Funktion «Militärhufschmied» erlernen.

### Vielseitige Ausbildung

Während der RS als Hufschmied erhalten die Rekruten nebst der militärischen Grundausbildung eine fundierte Fachausbildung. Dazu gehören auch Reitunterricht und Hippologie.

Einige Schwerpunktthemen sind:

- Schmieden von Falz- und Stempelhufeisen;
- Schmieden von Spezial- und orthopädischen Hufeisen;
- Beschlagen von Pferden und Maultieren;
- Beschlagen mit Spezial- und orthopädischen Hufeisen;

- Pferde-, Werkzeug- und Materialkenntnisse;
- Theoretische Grundkenntnisse in Pferdekunde (Anatomie, Ethik, Haltung).



Beschlagen im Felde.

Am Ende der RS erhalten die Militärhufschmiede vom Chef Schmiede der Armee einen Fähigkeitsausweis, der ihnen auch in der zivilen beruflichen Karriere als wertvolle Referenz dient.

Mehr und mehr wird auch der Kontakt zwischen Hufschmieden verschiedener Länder gefördert. Deshalb wird diese Ausbildung durch die SMU auf nationaler Ebene und zusätzlich in Europa durch die European Federation of Farrier Association (EFFA) anerkannt. Geeignete Hufschmiede können zum Unteroffizier ausgebildet werden und bei Bedarf zum Teil auch zum Hufschmied Feldweibel (technischer Feldweibel).

### Aufgaben und Pflichten der Militärhufschmiede

Die Hufschmiede sind in den Trainkolonnen oder Veterinärkompanie eingeteilt. Sie unterstehen dem jeweiligen Einheitskommandanten. Für fachtechnische Angelegenheiten sind die entsprechenden Veterinärarzt/offiziere zuständig.

Die Hufschmiede sind die Fachspezialisten der Einheit und sind verantwortlich für das diensttaugliche Beschlagen der Pferde und Maultiere. Obwohl der Trainsoldat täglich mehrmals die Beschläge seines Tieres zu kontrollieren hat, lässt der Hufschmied keine Gelegenheit ungenutzt (Ein- und Abschätzung, Marschrevisionen, wöchentliche Revision), sich über den Beschlagszustand der Pferde und Maultiere ins Bild zu setzen. Er trifft die notwendigen Massnahmen und Entschiede (Beschläge erneuern, Eisen heften usw.), um einen optimalen Beschlagszustand und die Einsatzfähigkeit der Pferde zu gewährleisten.

### Fazit

Mit der Neuorganisation der zivilen Berufsbildung im Bereich der Schmiedeausbildung ist der Schulterchluss zwischen der Militärhufschmiedeausbildung, den zivilen Ausbildern und der Schweizerischen Metall-Union noch enger geworden. Die intensive Schulung/Ausbildung bildet die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufstätigkeit und stets eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. ■



Oberst  
Jürg Liechi  
Dr. med. vet.  
Kdt Komp Zen Vet DuA Tiere  
3208 Gurbü



Stabsadj  
Bernhard Häberli  
Komp Zen Vet DuA Tiere  
Eidg. Dipl. Hufschmiedemeister  
3000 Bern 22



## FISCHEN JAGEN SCHIESSEN

und der Drang ins Freie

11. Internationale Ausstellung  
Bern, 13.–16. Februar 2014  
[www.fischen-jagen-schiessen.ch](http://www.fischen-jagen-schiessen.ch)



WETTBEWERB  
Powered by



Ermässigt SBB RailAway-Kombi.